

	Sexe	Plumage	Longueur du bec du front à la pointe	Hauteur du bec près des narines	Largeur du bec près des narines	Longueur des tarses	Longueur du doigt intermédiaire avec l'ongle	Longueur des ailes	Lieu de capture
I. <i>Uria troile</i>	1 ♂	Pl. d'été	45,0	14,5	9,0	39,5	56,0	205,0	Ile des Ours
	2 ?	"	44,5	15,0	8,0	40,0	55,0	196,0	Suède
	3 ?	Pl. d'hiver	50,0	13,0	8,0	38,5	53,0	190,0	"
II. <i>U. troile</i> (var. <i>ringvia</i>)	1 ♂	Pl. d'été	47,0	15,5	9,0	38,5	56,0	210,0	Ile des Ours
	2 ♂	"	48,0	14,5	9,0	42,0	58,0	210,0	"
	3 ?	"	48,0	15,0	9,0	38,0	53,0	190,0	?
III. <i>U. Brünnichi</i> (ou <i>U. lomvia</i>)	1 ♂	Pl. d'été	38,0	16,0	9,0	39,0	53,0	211,0	Ile des Ours
	2 ♂	"	35,0	15,5	9,0	38,0	56,0	207,0	Spitsberg
	3 ♂	"	36,0	15,5	9,0	38,0	54,0	203,0	Ile des Ours
	4 ?	Pl. d'hiver	34,0	13,5	8,0	37,0	53,0	204,5	"

Sur mer les *Uria troile* et *Uria Brünnichi* (*Uria lomvia*) se tiennent nettement séparés, tandis que parfois *Uria troile* et *Uria t. ringvia* se mélangent.

Le lumme polaire (comme les deux autres) ne pond qu'un oeuf, qui est couvé alternativement par le mâle et la femelle. Les oeufs des lummes varient tellement de teinte et de dessins qu'il est possible de dire qu'il n'y en a pas deux pareils. Ceux du lumme polaire ont une teinte générale, variant du vert-bleu au bleu pâle, parfois ils sont blanchâtres; ils portent des taches foncées irrégulières, grandes et petites, surtout vers le gros bout. Nous avons pu observer que ces oiseaux se tiennent verticalement sur le replat rocheux, tournant le dos à la mer, l'oeuf est alors placé entre leurs jambes

(A suivre.)



Ornithologische Beobachtungen aus der Gegend von Neuenstadt am Bielersee.

Von F. Weber-Brög.

Mit Abbildung auf Tafel 1.

Winterbericht 1914/15.

Obschon ich nicht gerade ein grosser Ornithologe vor dem Herrn bin und meine ornithologischen Kenntnisse noch verschiedene Lücken aufweisen, wage ich es dennoch, den Lesern des „Ornithologischen Beobachters“ einige Mitteilungen zu machen.

Zunächst muss ich darauf hinweisen, dass letzten Winter in meinem Beobachtungsgebiet der Vogelbestand sehr gering war, so dass ich eigentlich nicht viel von dem Leben und Treiben der Vögel erzählen kann.

Während vorletzten Winter eine bunte Gesellschaft von Finken, Rotkehlchen und Meisen meinem stets wohl gedeckten Tische alle Ehre machten, brauchte ich diesen Winter, statt 10 bis 12 Kilos im Vorjahr, kaum 1 Kilo Körner und sonstiges Vogelfutter.

Ich suchte lange vergeblich nach dem Grunde dieses auffälligen Fernbleibens meiner gefiederten Wintergäste bis ich endlich von Frau Doktor Burger (Ordentl. Mitglied unserer „Schweiz. Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz“) Aufklärung erhielt. „In unserm Garten, sagte sie, wimmelt es förmlich von Meisen, Goldammer, Buch- und Grünfinken etc., aber *ich habe sehr frühzeitig zu füttern angefangen und so die Vögel angezogen und hoffe, dass diese mir treu bleiben werden.*“

Es war denn auch so. Trotz Schneegestöber und Kälte im Februar zeigten sich bei mir kaum drei bis vier Sumpfmeisen und hie und da ein verirrter „Gilberich“¹⁾, während in dem kaum ein Kilometer entfernten „Belle-Vue“ täglich eine überaus animierte Table d'hôte stattfand. Allerdings muss gesagt werden, dass der Belle-Vue-Garten mit seinen Bäumen, Sträuchern und Tannendickichten ein idealer Winteraufenthaltort für Vögel ist, wo ihnen Schutz gegen Kälte und Raubzeug geboten wird. —

Ein interessantes Resultat ergab die allgemeine Revue sämtlicher von mir in Neuenstadt plazierten Meisenkasten, welche ich Ende März ausgesäubert habe. Die 70—80 Kasten waren alle bezogen worden; einige enthielten sogar zwei Nester, eines auf dem andern, abgesehen von vier Mäuse-Menagen, welche wohl im Spätherbst die auf Nussbäumen angebrachten Nistkasten als Winterquartier bezogen hatten und hier von den angelegten Nussvorräten lebten bis Nahrungsnot der ganzen Herrlichkeit ein Ziel setzte. Klumpen von Mäuseskeletten zeugten von dem tragischen Ende dieser Mäuseansiedelungen. Das Ergebnis meiner Meisenkasteninspektion

¹⁾ Lokalnamen für Goldammer. Red.

zeigte, dass das Meisenvolk in unserer Gegend noch nicht auf dem Aussterbeetat steht.

Eine merkwürdige Erscheinung beobachtete ich im Februar. Anlässlich eines Spazierganges nach der „Cascade“, Sonntag, den 4. Februar, vormittags 8½ Uhr, bemerkte ich im Gebüsch am Ufer des Baches ein Trüppchen Goldhähnchen. Ihr sonderbarer Flug von Zweig zu Zweig fiel mir sofort auf. Sämtliche Tierchen hatten aufgebauschtes Gefieder und glichen kleinen Käuzlein. Furchtlos umschwärmten sie mich in merkwürdig zitterndem, geräuschlosem Fluge. Obschon sie sich hin und wieder an ein Blatt oder Zweiglein hängten, um eine kleine Insektenlarve abzulesen, zogen sie die Flügel nicht an, sondern verharrten mit halb gespannten Schwingen stetsfort zitternd, wie wenn sie in eine Art Winterschlaf verfallen wollten. Ohne Mühe gelang es mir eines dieser Vögelchen mit der Hand zu fangen. Ich trug es in der geschlossenen Hand, sorgfältig in die Tasche gesteckt, nach Hause. Durch die Wärme war wieder Leben in den kleinen Wicht gekommen, denn als ich die Hand öffnete, schoss er pfeilgeschwind davon.

Frühlingszug.

Meine bisherigen Berichte über Vogelwanderungen haben angedeutet, dass Neuenstadt keine „Vogelwarte“ ist. Obwohl ich hier und da das Glück habe ein paar Erstlinge zu erspähen, so ist es doch eine Seltenheit, wenn ich einen Hauptzug zu verzeichnen habe, ausgenommen bei den Schwalben.

Als ersten Frühlingsboten habe ich den Gartenspötter (*Hypolais salicaria* Br.) notiert. Derselbe erschien in unserm Garten bei kaltem, stürmischem Wetter am 4. April mittags. Am gleichen Tage hörte ich das Girren einer Ringeltaube (*Columba palumbus* L.) an der Felswand im Bouday. Sperber (*Accipiter nisus* L.), Turmfalken (*Cerchneis tinnunculus* L.), Mäusebussarde (*Buteo vulgaris* Bechst.), Rotkehlchen (*Dandalus rubecula* L.) und Goldhähnchen (*Regulus* spec.?) treiben sich dort herum.

Am 11. April wird es lebendiger. Die Sonne erquickt die Natur. Der Turmfalke ist an der genannten Felswand alljährlich regelnässiger Brutvogel.

2 Uhr nachmittags. Im Rebgebirge ob Neuenstadt zähle ich 15 Stück Erlenzeisige (*Chrysomitris spinus* L.); 5 Blut-

hänflinge (*Cannabina sanguinea* LAMDB.) leisten ihnen Gesellschaft. Zu gleicher Zeit 3 Mäusebussarde, 2 ♂♂ um ein ♀ rivalisierend, hoch kreisend und spielend. Ueber dem Schilf am See späht ein Schwarzbrauner Milan (*Milvus ater* Gm.) nach Beute. Die Rotkehlchen paaren sich, fröhlicher Gesang überall. Erste Heckenbraunelle (*Accentor modularis* L.), ♂ erkannt.

13. April. 3 Weisse Bachstelzen (*Motacilla alba* L.) von West nach Ost über die Stadt.

17. April, morgens 9 Uhr, erste Rauchschwalbe (*Hirundo rustica* L.).

18. April. Am Seeufer Rohrhammern (*Schoenicola schoeniclus* L.) gesehen und gehört.

19. April. Viele Spechtmeisen oder Kleiber (*Sitta caesia* MEY. W.) in der Cascade; erster Gartenrotschwanz (*Ruticilla phoenicurus* L.) ♂, in der Nähe der Stadt. Am gleichen Tag in Préles (Prägels, auf dem Tessenberg ob Neuenstadt, 820 m.). Viele Gimpel oder Dompfaffen (*Pyrrhula europaea* VIEILL.) an den Tannzapfen beschäftigt; ferner einige Waldlaubvögel (*Phyllopneuste sibilatrix* BECHST.). Auf dem Heimweg 2 Rauchschwalben.

25. April, nachmittags. Erstes Paar Schwarzköpfige Grasmücken (*Sylvia atricapilla* L.); im Gebüsch beim „Bouday“ Waldlaubsänger und Schwanzmeisen (*Acredula caudata* L.).

1. Mai, morgens 9 Uhr. Die ersten Mauersegler (*Cypselus apus* L.), etwa 30 Stück, über die Stadt; Durchzug nach Osten. Am gleichen Vormittag lauschte ich auf dem Friedhof dem Gesang der Gartengrasmücke (*Sylvia hortensis* auct.); es waren 2 bis 3 ♂♂ anwesend. Im „Firage“ eine Gartenammer (*Emberiza hortulana* L.) scheu umherfliegend, wahrscheinlich verirrt.

Des Oeftern habe ich kleinere und grössere Trupps von Hänflingen im umliegenden Rebgeleude beobachtet. Dieser Vogel ist in der Gegend ein sehr verbreiteter Brutvogel, ebenso der Erlenzeisig.

(Schluss folgt.)

